

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Vorbereitungen

Hiezu Beilagen 21, 22, 23, 24 und 25

Das Entstehen der Idee und des Angriffsplanes

Schon nach der zehnten Isonzoschlacht, die zwar mit einem erfolgreichen Gegenangriff öst.-ung. Truppen auf dem Südflügel ihr Ende gefunden hatte, waren die Kommandos der Isonzoarmee und der Südwestfront sowie das k. u. k. AOK. zur Erkenntnis gekommen, daß die Isonzoarmee dem außerordentlich kräftezehrenden Kampfverfahren schließlich doch erliegen werde. Ein elastisches Absetzen oder ein Ausweichen kam wegen der Nähe von Triest, dem heißersehten Angriffsziel der Italiener, nicht in Frage. Durchstieß der Feind die Front und pflanzte er seine Fahnen auf der Hermada auf, dann waren Triest und die Anlehnung an das Meer verloren; der linke Flügel wäre in der Luft geblieben, denn für eine Verlängerung fehlte es an Kräften. Durch ein solches Durchbrechen der Isonzofront hätten die Italiener aber auch in den Hauptwall, der die einer belagerten Festung gleichenden Mittelmächte umgab, eine entscheidende Bresche geschlagen, die der Entente die langersehnte Gelegenheit bieten konnte, ihre Übermacht an Streitermassen und Kampfmitteln frei zu entfalten¹⁾.

Diese Gefahr konnte nur ein an der Isonzofront erfolgreicher großer Gegenangriff beseitigen, der die Italiener weit zurückwarf. Hiefür mangelten aber noch viel mehr die erforderlichen Truppen. Da schien sich Ende Juli durch die erfolgreiche Gegenoffensive der Verbündeten in Ostgalizien das Blatt wenden zu wollen. Die Heeresleitung in Baden hielt es für möglich, daß Rußland im Jahre 1917 nicht mehr die Kraft für großangelegte Offensiven aufbringen werde, und wollte die hiedurch im Osten gewonnene Sicherheit für einen Schlag gegen Italien ausnützen.

In einer vom 31. Juli datierten Denkschrift beurteilte die k. u. k. Heeresleitung die möglichen Angriffsrichtungen. Jene aus Tirol heraus erachtete sie als die für den Feind empfindlichste, die ihm sogar eine Katastrophe bereiten könnte. Sie zweifelte jedoch daran, die erforderlichen gebirgsgeübten Truppen — mindestens zwölf Divisionen — selbst

¹⁾ Konopicky und Glaise, Vom Isonzo zum Piave (Schwarte, V, 424).